

Oesterreichische Botanische Zeitschrift.

Die österreichische
botanische Zeitschrift
erscheint
den Ersten jeden Monats.
Man pränumerirt auf selbe
mit 8 fl. öst. W.
(16 R. Mark)
ganzjährig, oder mit
4 fl. öst. W. (8 R. Mark)
halbjährig.
Inserate
die ganze Petitzeile
15 kr. öst. W.

Organ
für
Botanik und Botaniker.

N^o. 8.

Exemplare
die frei durch die Post be-
zogen werden sollen, sind
blos bei der Redaction
(IV. Bez., Mühlgasse Nr. 1)
zu pränumeriren.
Im Wege des
Buchhandels übernimmt
Pränumeration
C. Gerold's Sohn
in Wien,
sowie alle übrigen
Buchhandlungen.

XXXVI. Jahrgang.

WIEN.

August 1886.

INHALT: *Utricularia brevicornis*. Von Dr. Čelakovský. -- Rubi Neuseelands. Von Fritsch. -- Teratologisches. Von Schilberszky. -- Flora von Ost-Rumelien. Von Dr. Velenovský. -- Pflanzennamen. Von Dr. Kronfeld. -- Flora der Karpathen. Von Dr. Formánek. -- Floristisches. Von Courath. -- Flora des Etna. Von Strobl. -- Literaturberichte. -- Correspondenz. Von Wiedermann, Blocki, Formánek. -- Personalnotizen. -- Vereine, Anstalten, Unternehmungen. -- Botanischer Tauschverein.

Utricularia brevicornis sp. n.

(*U. intermedia* Koch in „Flora“ 1847.)

Von Dr. Ladislav Čelakovský.

U. foliis dimorphis; alteris distichis, vesiculis plerumque destitutis vel rarissime hinc inde utriculo unico solitario instructis, subreniformibus vel orbicularibus, dichotome multipartitis, laciniis lineari-subulatis acutis, mucronatis, ciliato-denticulatis, denticulis utroque latere paucis (2—3), spinula (cilia) terminatis; alteris bi-trifidis filiformibus solummodo utriculiferis, in ramulis propriis filiformibus (quasi radiciformibus) alternantibus, utriculis in quovis folio 2—3 sat parvis, pallidis, biappendiculatis, appendicibus elongatis, curvatis, pinnato-ciliatis; scapo tenui, gracili, humiliori (circa 12 cm. longo), squamas 2—3 steriles sub racemo brevi 2—3-floro gerente; labio corollae superiore leviter emarginato, concolore, palatum elevatum, obscure brunneo-striatum fere bis superante; labio inferiore suborbiculari, plano, palato suo bis longiore; calcare brevi (dimidio labio inferiore vix longiore), ex basi lata abrupte attenuato, conico, acuto.

In Austriae et Germaniae paludibus, et quidem: Bohemia austro-orientali ad Lásenice et Třeboň (Wittingau) in turfosis cum *U. minori* copiose! Germania: Sommerfeld b. Frankfurt a. Od. (leg. Baenitz!) et teste beato Koch in Palatinatu rhenano et in Lusatia superiore (Burkhardt), absque dubio aliis quoque locis, ubi *U. intermedia* indicatur.

Diese Art unterscheidet sich von der *U. intermedia* Hayne, mit welcher sie nächstverwandt ist, ausser den angegebenen Merkmalen noch durch bedeutendere Kleinheit und Feinheit aller Theile, besonders der schmalen, kurzen und spitzen Blattzipfel, der trotz ihrer geringeren Höhe doch mit mehreren und kleineren sterilen Schuppen besetzten Schäfte, durch doppelt kleinere blasse Schläuche auf den metamorphen Blättern und durch doppelt kleinere Kelche, auch etwas kleinere Corollen, deren Oberlippe einfarbig citronengelb ist wie die ganze Corolle, deren Gaumen erhaben, langgezogen, etwa halb so lang als die ganze, sonst flache, rundliche, doch etwas querebreitere Unterlippe, nur bräunlich quer gestreift ist, und deren kurzer Sporn eine ganz andere Gestalt hat.

Die echte *U. intermedia* Hayne ist bei weitem kräftiger, die Schäfte länger, ihre Blätter grösser, weicher, heller grün, deren Abschnitte breiter, länger, lineal, nur an der Spitze verschmälert, doch stumpflich mit aufgesetzter Stachelspitze (bei *U. brevicornis* in den feinen Mucro allmählig zugespitzt), jederseits mit zehn oder mehr feinen, ziemlich genäherten Wimperstacheln, die jedoch dem schwach wellig-ausgerandeten Saume fast unmittelbar aufsitzen, während sie bei der *U. brevicornis* je ein deutliches Seitenzähnen bespitzen, und ihrer nur 2—3 jederseits am Blattzipfel vorhanden sind. Der Schaft wird viel höher, trägt aber meist nur ein steriles, grösseres Schuppenblatt. Die Blattschläuche sind bei dieser Art sehr gross und (später) bräunlich. Die Differenzirung in vegetative grüne aber schlauchlose und reducirte, bleiche, lediglich schlauchtragende Blätter besonderer Seitenzweige ist, soviel ich an meinem Materiale sehe und was auch die Autoren übereinstimmend angeben, bei *U. intermedia* ganz scharf durchgeführt, während bei der *U. brevicornis* manchmal auch die grünen vieltheiligen Blätter einzelne Schläuche bilden können. Die Oberlippe der Krone der *U. intermedia* wird ungetheilt genannt und abgebildet und ist im Leben nach Angabe aller Autoren gleich dem Gaumen purpurn gestreift. Der Sporn unterscheidet sich auffällig seiner Gestalt nach, er ist nämlich bald vom Grunde an dünn walzenförmig, bis zur Spitze fast gleich dick und fast so lang als die Unterlippe; die Schlingelnerven desselben biegen noch fern von der Spitze zurücklaufend um.

Nach dem allen sind die beiden genannten Utricularien bestimmt gut unterschiedene Arten, und zwar Parallelarten einer der drei in der österreichischen und deutschen Flora vorkommenden Sectionen, von denen die zwei anderen in *U. vulgaris* L. und *U. neglecta* Lehm. einerseits und in *U. minor* L. und *U. Bremii* Heer andererseits je zwei Parallelarten aufweisen.

In Böhmen ist die echte *U. intermedia* Hayne bisher nur von Franzensbad durch Bracht nachgewiesen, von woher wir im böhm. Museumsherbar schöne Exemplare besitzen.

Von der *U. brevicornis* erhielt ich zuerst um das Jahr 1870 herum vom verstorbenen Universitätsdocenten der Physiologie Dr.

Franz Novotný zwei sterile Stengelproben, die mehreren blühenden Exemplaren einer von demselben bei Lásenic unweit Neuhaus gesammelten *U. minor* beigemengt waren, und die ich, nachdem zur Zeit aus der mitteleuropäischen Flora nur eine Art mit dimorphen Blättern bekannt und allgemein anerkannt war, ohne Scrupel der *U. intermedia* zueignete. Demnach erscheint die *U. intermedia* Hayne in den Nachträgen zu meinem Prodrömus auch von St. Margareth bei Lásenic angegeben.

Heuer brachte nun mein Assistent Dr. Velenovský dieselbe *Utricularia* reichlich blühend von einer Excursion aus den Torfsümpfen vom Teiche Svět bei Wittingau mit. Sie fiel durch ihre Zartheit und Kleinheit auf, doch hielten wir sie beide zunächst nur für eine kleinere Form der *U. intermedia*. Erst beim Einreihen und genaueren Vergleichen mit dem Materiale des böhm. Museums ergab sich mir die bedeutende Verschiedenheit dieser Pflanze von der typischen *U. intermedia* Hayne.

Die Unterscheidung dieser zwei nächstverwandten Arten erfolgt hier aber keineswegs zum ersten Male, sondern ist bereits von dem Altmeister der deutschen Floristik, W. D. Koch im J. 1847 in der Regensburger Flora (pag. 265) proponirt worden. Koch beschrieb nämlich am angegebenen Orte ebenfalls zwei Arten mit dimorphen Blättern: neben *U. intermedia* auch eine *U. Grafiana*, letztere aus Sümpfen von Klagenfurt, von Prof. R. Graf an Koch mitgetheilt. Die *U. Grafiana* fand aber keine Anerkennung; sie wird in den meisten neueren Florenwerken mit Stillschweigen übergangen, in anderen nur als geringe breit- und stumpfblättrige Abänderung der *U. intermedia* Hayne angesehen. So citirt sie Nyman im Conspectus nach einem Strich — Varietätsanzeige — zur *U. intermedia*; Ascherson erwähnt ihrer in der Flora der Prov. Brandenburg als einer Abart mit stumpfen Blattzipfeln; Sonder in der Flora Hamburgensis — nachdem er angegeben, dass die Blätter der *U. intermedia* bald einen Zoll lang, bald aber nur 2 — 3 Linien lang sind, wobei die Zipfel dann breiter werden, letzteres gewöhnlich dann, wenn der Stengel ausserhalb des Wassers auf der Erde fortkriecht — bemerkt Folgendes: „*U. Grafiana* Koch ist nach vom Autor mitgetheilten Exemplaren die kurz- und breitblättrige Form unserer *U. intermedia*.“

Es hat mich immer sehr befremdet, dass der in der Speciesauffassung noch heute musterhafte Meister der Diagnostik eine blossе Varietät mit stumpferen und breiteren Blattzipfeln in einer schwachen Stunde so ohne weiters als Art aufgestellt haben sollte; doch hatte ich früher kein specielles Interesse, die Sache weiter zu verfolgen.

Der Grund, aus welchem die Koch'sche *U. Grafiana* nicht durchdringen konnte und wesshalb mit diesem Namen zugleich die Unterscheidung der beiden Arten einschlafen musste, ist aber der, dass Koch in der Interpretation der *U. intermedia* Hayne's sich geirrt hat, indem er unsere *U. brevicornis* für die wahre Art Hayne's hielt und demzufolge die wahre *U. neglecta* als *U. Grafiana* neu

benannte. Schon die Beschreibung, die Koch gibt, namentlich der Blattzipfel und Blumensporne beider Arten, lässt hierüber keinen Zweifel; überdiess besitzt unser Museumsherbar die *U. Grafiana* in einem Klagenfurter Originalen von Graf selbst (als *U. intermedia* bezeichnet), welches sich in nichts von der *U. intermedia*, z. B. von Berlin, die auch mehrfach im böhm. Museumsherbar vorliegt, unterscheidet. Es ist nicht einmal eine Varietät der letzteren zu nennen, daher Ascherson's Bemerkung: „Die Abart *Grafiana* mit stumpfen Blattzipfeln bei uns (in der Mark) noch nicht beobachtet“ nicht gerechtfertigt ist; denn die Zipfel der Berliner Pflanze sind ebenso stumpf wie die der Klagenfurter. Allerdings hat Sonder ganz recht, dass bei der *U. intermedia* die Grösse und Länge des Blattes, sowie Länge und Breite seiner Abschnitte in der angezeigten Weise variiren, allein darauf ist nicht einmal eine Varietät zu gründen, und war es ein Zufall, wenn Sonder gerade eine „kurz- und breitblättrige Form“ von Koch erhielt, da z. B. unser Museumsexemplar ziemlich schmale und verlängerte Blattzipfel besitzt.

Begreiflicher Weise konnten Jene, welche die Koch'sche *U. Grafiana* mit ihrer richtigen *U. intermedia* verglichen, keinen rechten Unterschied finden, suchten ihn daher in derartigen, durch eine irrige Auslegung des Textes scheinbar angezeigten Zufälligkeiten; denn die *U. brevicornis*, welche vielleicht seltener ist als die *U. intermedia*, scheint kein Autor gesehen zu haben, der nach Koch in der Lage war, beide Arten vergleichen zu können. Ich selbst sah, wie ich oben angab, von der *U. brevicornis* nur Exemplare aus dem südöstlichen Böhmen und von Frankfurt a. Oder; Koch gibt bereits für sie (seine *U. intermedia*) die Oberlausitz und Rheinpfalz an, und zweifelsohne wird sich eine weitere Verbreitung derselben herausstellen, bis man auf sie besonders achten und sie von der echten *U. intermedia* unterscheiden wird.

Der Nachweis, dass wirklich die *U. Grafiana* und nicht die *U. brevicornis* die richtige *U. intermedia* Hayne darstellt, ergibt sich übrigens sogleich bei der Einsicht der Hayne'schen Abhandlung in Schradler's Journal für die Botanik I. Bd., 1. Heft 1800 („Genauere Auseinandersetzung einiger deutscher Gewächse“). Darin werden die drei Hauptarten: *U. vulgaris*, *intermedia* und *minor* sehr lichtvoll auseinandergesetzt, und die *U. intermedia* wird auf Taf. V im Ganzen recht gut abgebildet. Man sieht in Fig. 8 den langen, walzlich-kegelförmigen Sporn (die Diagnose hat freilich nur „calcar conicum“), in Fig. 6 die langen am Rande mit (bis zum Uebermass) zahlreichen und dichtstehenden Wimpern besetzten Blattabschnitte („laciniae margine undique setis solitariis minutissimis obsitae“), den verhältnissmässig grossen Kelch, in Fig. 9 die „ungetheilte“ (nicht wie *U. bicornis* sie hat, ausgerandete), gestreifte Oberlippe (labium superius ovatum, integrum, obtusum, striis purpureis notatum“), so dass nicht der geringste Zweifel sein kann, welche von beiden Arten Hayne gemeint hat. Der *U. intermedia* Koch's (wenigstens in Flora 1847)

gab ich nun den Namen *brevicornis* ¹⁾, da sie sich durch den kurzen Sporn am auffälligsten von der *U. intermedia* Hayne unterscheidet.

Die Rubi Neuseelands.

Von Karl Fritsch.

In unseren Gewächshäusern wird nicht selten eine sehr merkwürdige Pflanze unter dem Namen *Rubus australis* Forst. cultivirt. Dieselbe zeichnet sich dadurch aus, dass die Blattlamina fast vollständig auf die Mittelrippen der Theilblättchen reducirt ist. In der Literatur findet man wiederholt angegeben, dass die Pflanze an schattigen Standorten (in Neuseeland) eine normale Lamina entwickle ²⁾, gewiss eine sehr interessante Thatsache. Da ich den anatomischen Bau der normal beblätterten Form mit dem der bei uns cultivirten Pflanze vergleichen wollte, sah ich das Herbar des k. k. Hofmuseums durch ³⁾; wie erstaunte ich aber, als ich dort unter dem Namen *Rubus australis* Forst. eine Pflanze fand, die — vielleicht abgesehen von der Form der Stacheln — kaum irgend eine Aehnlichkeit mit der eingangs erwähnten Pflanze hat! Letztere hat dreizählige oder ganz einfache Blätter mit unterdrückter, papierdünner Lamina ⁴⁾; die Exemplare des Hofmuseums besitzen vorwiegend fünfzählige Blätter mit derber lederartiger und mächtig entwickelter Lamina — und dazu kommen noch sehr erhebliche anatomische Unterschiede. Hierdurch veranlasst, hielt ich Umschau in der Literatur, um zu sehen, ob denn wirklich diese beiden so heterogenen Formen als Standortsvarietäten aufgefasst werden können; mir kam es schon von vorneherein unwahrscheinlich vor, dass eine Pflanze an schattigen Standorten eine lederige Consistenz der Blätter zeige, während dieselben an sonnigen Orten zwar kleiner, aber gleichzeitig papierdünn werden.

Die Art *Rubus australis* ist genau hundert Jahre alt; 1786 erschien in Forster's „*Florulae Insularum Australium Prodomus*“ die Originaldiagnose. Dieselbe lautet: „*R. australis*, fruticosus dioicus, foliis ternatis quinatis pinnatisque, caule petiolisque aculeatis, racemis axillaribus simplicibus. Nova Zeelandia.“ Dieselbe passt (von den „racemis simplicibus“ abgesehen!) so ziemlich auf alle neuseeländischen Rubi, nebst dem *R. Moorei* F. Müll. des australischen Con-

¹⁾ Die Schreibung *brevicornu* und *longicornu* (in den Gattungen *Impatiens* und *Orchis* angewendet) ist als Adjectiv oder Substantiv gleich ungrammatikalisch.

²⁾ Areschoug, Der Einfluss des Klimas auf die Organisation der Pflanzen. Engler's botan. Jahrb. II.

³⁾ Die Benützung desselben verdanke ich der Güte des Herrn Custos-Adjuncten Dr. Günther Beck.

⁴⁾ Unter Lamina verstehe ich hier — der Kürze halber — stets den flächenförmig ausgebildeten Theil der einzelnen Blättchen. Consequenter Weise muss ich dann die sogenannten Mittelrippen als Blättchenstiele bezeichnen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Celakovsky Ladislav Josef

Artikel/Article: [Utricularia brevicornis sp.n. 253-257](#)